

3. VI. 1919

106

Der Reichsverein der christlichsozialen Beamten, Lehrer und Angestellten im öffentlichen Dienste.

Samstag den 31. Mai fand die gründende Versammlung einer neuen politischen Organisation der Angestellten, des Deutschösterreichischen Reichsvereines der christlichsozialen Beamten, Lehrer und Angestellten im öffentlichen Dienste, statt.

Der Obmann des vorbereitenden Ausschusses, Postparlamentssekretär **Dr. Döchner**, teilte zunächst mit, daß aus **St. Pölten, Krems, Graz und Salzburg** Zustimmungsurkunden eingelaugt sind und kam dann auf die Schwierigkeiten der Gründung des Vereines zu sprechen, wobei er hervorhob, daß es ein unbestrittenes Verdienst des Stadtrates **Karl Rummelhardt** sei, die Idee einer derartigen Vereinsgründung gefaßt zu haben. Großzügig ausgearbeitete Vereinsstatuten, die Orts- und Fachgruppen vorsehen, wurden seitens der Landesregierung unter Verletzung des Vereinsgesetzes nicht genehmigt. Als dann neue Statuten unter Berücksichtigung der Gründung von sachlichen und örtlichen Sektionen ausgearbeitet worden waren, stellte sich heraus, daß auch diese noch nicht ganz dem Vereinsgesetz entsprächen. Auf den Hinweis, daß anderen Vereinen fast ganz gleichlautende Statuten bewilligt worden seien, teilte man mit, daß nunmehr das Vereinsgesetz viel schärfer gehandhabt werden müsse. (Ause: Im Zeitalter der Republik!) Nach einer neuerlichen Umarbeitung wurden die Statuten endlich genehmigt. Der Verein wurde gegründet, um den Bund sozialistischer Staatsangestellter ein Gegengewicht entgegen zu stellen, um alle christlich denkenden Angestellten im öffentlichen Dienste im Reichsvereine zusammenzuschließen und um unseren Wünschen und Forderungen einen größeren Nachdruck verleihen zu können. Mit einem Hinweis auf die erfolgreiche Tätigkeit des parlamentarischen Arbeitsausschusses der christlichsozialen Partei schloß der Vorsitzende seinen beifällig aufgenommenen Bericht. Unterstaatssekretär **Dr. Reisch** begrüßte die Gründung, welche beweise, daß es in den Kreisen der öffentlichen Angestellten noch Leute gibt, die Mut aufbringen. Als Beamter könne Redner ruhig sagen, daß die christlichsozialen seit jeher Freunde der Beamten waren. Eine Volkspartei wie die christlichsoziale muß sich der Armen annehmen und diese armen Staatsbürger sind heute die Fixangestellten. Ich verweise, fuhr Redner fort, auf eine Reihe von Anträgen, die von unserer Partei zur Verbesserung des Loses der Festbesoldeten eingebracht wurden, auf die Entschuldigungsaktion, Krankenfürsorge, Verlängerung des Erholungsurlaubes usw. Trachten Sie, daß der Verband möglichst groß und gewaltig wird, die christlichsoziale Partei wird stets Ihre Wünsche und Forderungen in der Nationalversammlung vertreten. (Großer Beifall.) **Abg. Fischer** überbrachte die herzlichsten Grüße der alpenländischen Abgeordneten der christlichsozialen Vereinigung und begrüßte den Ausbau der Organisation der Festbesoldeten. Er verwies auf die schönen Erfolge der christlichsozialen Vereinigung deutscher Festbesoldeter Steiermarks; an der Spitze der steirischen Landesregierung steht ein christlichsozialer Festbesoldeter, im Grazer Gemeinderat befinden sich unter den 11 Christlichsozialen 6 Festbesoldete aus den verschiedensten Kategorien. Ich bitte, schloß Redner, die Organisationsarbeit nicht auf Wien zu beschränken; man wartet draußen, daß Sie kommen werden. Ich bin überzeugt, in der kürzesten Zeit wird dann wirklich eine Organisation der christlichsozialen Festbesoldeten dastehen, die sich sehen lassen kann und mit der auch die politischen Gegner zu rechnen haben werden. Gehen Sie mutig an die Arbeit, christlichsozial wird auch in Zukunft Trumpf sein! (Lebhafter Beifall.) **Abg. Dr. Seipel** führte u. a. aus: Ich schlicke mich vom Herzen meinen Vorrednern an, die ihrer Freude über die heutige Gründungsversammlung Ausdruck gegeben haben. Wenn Sie in diesen Tagen den Mut zu einer solchen Gründung ausbringen, dann bringen Sie zugleich ein wertvolles Gut für die neue Gründung mit. Wenn man in der gegenwärtigen Zeit nicht mit Eifer daran geht, sich irgend einer roten Organisation anzuschließen, sondern eine neue christlichsoziale zu gründen, dann muß man ein Mensch von Ueberzeugung, Charakter und schließlich ein Mensch sein, der in seinem Herzen einen gewissen Optimismus für die Zukunft hat. Das begrüße ich so sehr, daß Sie alle diese drei Gaben für diese neue Gründung mitbringen. Insbesondere bitte ich Sie

um das eine: Halten Sie fest auch an dem Optimismus! Ich sage Ihnen aus der tiefsten Ueberzeugung meines Herzens, daß unser Stern bereits wieder im Aufgehen ist. (Lebhafter Beifall.) Nach einer treffenden Schilderung der politischen Lage schloß der Redner: Es haben diejenigen, die sich in dieser Stunde der christlichsozialen Partei anschließen, nicht schlecht gerechnet. Wenn Sie diesen wohlbe-gründeten Optimismus Ihres Herzens festhalten und auch andere, die jetzt nicht anderer Gesinnung, sondern nur noch eingeschüchtert, pessimistisch sind, etwas von diesem Optimismus bringen und uns den Beweis liefern, daß Sie das getan haben, indem Sie einen großen Verein zustandebringen, dann werden Sie so, wiederkehrend mit diesen Früchten Ihrer Arbeit, bei uns eine große und starke Partei finden, die länger Bestand hat und für die wieder gute Tage kommen, auch dann, wenn diese kurze Vorherrschaft der Sozialdemokratie längst wieder verschwunden sein wird. Ich möchte nicht als Gast aus dieser Versammlung gehen, ich gehe nicht aus dieser Versammlung, ohne nicht selbst Mitglied dieses Reichsvereines geworden zu sein. (Stürmischer Beifall.) Es sprachen noch **Hr. Mang** vom christlichen Beamtinnenverbande, **StR. Baugoin**, der voraussetzte, daß sich noch mancher Kopfarbeiter an den Kopf greifen werde, daß er den Sozialdemokraten heringefallen sei, **StR. Angermayer** und **Bürgereschullehrer Zwirner**, worauf die Statuten des Vereines genehmigt wurden. Nunmehr erfolgte die Wahl in die Vereinsleitung, die folgendes Ergebnis hatte: Präsident Postparlamentssekretär **Dr. Franz Döchner**, Vizepräsidenten **StR. Leopold Doppler**, **StR. Dr. Alma**

Seiz und **StR. Karl Rummelhardt**, Schriftführer **Oberkontrollor Dr. Auringer** und **Fräulein Viktoria Pfoss**, Vermögensverwalter **Kassendirektor Groh**; Vorstandsmitglieder: **Bürgereschullehrer Zwirner**, **StR. Baugoin** und **Revisor Bozian**; Ersatzmitglieder: **Staatsbahnrat Dr. Karl Semann** sowie die Damen **Cäcilie Kolar**, **Rudolfine Barthol**, **Karoline Leeb**, **Karoline Merschinsky**. — Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 1 Krone monatlich festgesetzt. Nachdem noch **Abg. Heindl** und **StR. Doppler**, welcher letzterer darauf hinwies, daß die Neugründung keine Konkurrenz, sondern ein Bindeglied zwischen den bestehenden Fachorganisationen, bezw. Standesvereinen und den Vertretungskörpern darstellen solle, aufmunternde Worte gesprochen, schloß Präsident **Döchner** mit dem Hinweise auf das bereits ausliegende Vereinsorgan „**Deutschösterreichische Beamtenzeitung**“ die glänzend verlaufene Versammlung.